

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 351. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich Plots 75; Ausland: monatlich Plots 6.— jährlich Plots 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 186-90. Postkassenkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreizehnpaltige **12. Jahrg.** Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plot; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Januaragung des Völkerbundes.

Die ungarisch-jugoslawische Frage nicht auf der Tagesordnung.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Tagesordnung zur 84. Tagung des Völkerbundes, die am 11. Januar 1935 beginnen wird. Neben der Saarfrage, die natürlich auch in dieser Völkerbundstagung mit den damit zusammenhängenden politischen Problemen den Rat in erster Linie in Anspruch nehmen, stehen noch weitere 26 Verhandlungspunkte. Darunter sind eine Reihe von Fragen technischen Charakters, so die Frage der inneren Verwaltung des Völkerbundes, der Neuwahl von Mitgliedern der Völkerbundsausschüsse, der Entgegennahme von Berichten über die Tätigkeit der Völkerbundsausschüsse usw.

Die Tagesordnung bezeichnet weiter die Behandlung von Minderheitenfragen, darunter die Klage des Fürsten von Pleß gegen die Zwangsmaßnahmen der

polnischen Behörden, weiter eine gegen Albanien gerichtete Beschwerde wegen Verletzung seiner Minderheitenverpflichtungen. Es handelt sich dabei besonders um die Unterdrückung der in Albanien bestehenden griechischen Minderheitenschulen. Ferner steht die Beschwerde über die Benachteiligung der Deutschen bei Gastwirtschaftskonventionen in Oberschlesien auf der Tagesordnung.

Es ist zu verzeichnen, daß die ungarisch-jugoslawische Frage nicht auf der Tagesordnung dieser Ratstagung steht, was darauf schließen läßt, daß man wohl der Budapest Regierung Zeit zur Unterbreitung des Berichtes über die vom Völkerbund angeführten Untersuchungen lassen will, und daß der Völkerbundrat erst in seiner Mai-Tagung von den Ergebnissen Kenntnis nehmen wird.

Die Bestialität der Diktaturen.

Schaudern und Ekel ruft immer wieder die Erinnerung an die widerwärtigste Szene im Leben des Bundeskanzlers Dollfuß nach. An jenem 19. Februar als der steirische Sozialdemokrat Koloman Wallisch hocherhobenen Hauptes vor dem Standgericht in Lössen stand, war es. Einen ganzen Nachmittag hatte die Verhandlung schon gedauert und noch immer konnte der Henker nicht in Aktion treten. Da um 7 Uhr abends verlor Herr Dollfuß die Geduld. Er telephonierte höchstpersönlich aus Wien an das Lössener Gericht, um es zur Eile anzutreiben. Dem Drängen von Dollfuß wurde entsprochen. Noch bevor die Mitternachtsstunde schlug, war Wallisch gehängt. Herr Dollfuß hatte eine lange Reihe von standrechtlichen Hinrichtungen vollziehen lassen. Der christliche Bundeskanzler setzte auch alles daran, um Wallisch für den Galgen zu retten. Er trieb zur Eile, um mit „Bedauern“ sagen zu können, die Intervention für die Begnadigung komme leider zu spät.

Der Fall Dollfuß ist einzigartig grauenvoll, weil der Diktator persönlich als Antreiber für den Henker in Erscheinung tritt, aber er ist typisch für die Bestialität, die allen Diktaturen inne wohnt. Allen Diktaturen ist gemeinsam, daß sie die Schreckensherrschaft an Stelle der Rechtsicherheit setzen. Und der Eingriff in die Rechtsicherheit ist am furchtbarsten, wenn er die Ueberlegungsfrist beseitigt, wenn er den Galgen ohne Ausschub in Funktion setzt.

Hitler hat am 30. Juni auf jede Gerichtskomödie verzichtet. Er ließ Hunderte hingschlachten ohne jede Untersuchung und die Vollstreckung der Todesurteile ging so schnell, daß man sich nicht Zeit nahm, die Identität der Personen festzustellen, sodaß ein Münchner Redakteur sein Leben lassen mußte, bloß weil er denselben Zunamen hatte wie ein von Hitler Profekribierter und man auf die Verschiedenheit der Taufnamen nicht achtete.

Nun erschauert die Welt vor der Terrormelie, die über die Sowjetunion hinweggeht. Am 1. Dezember fiel der Sekretär des Zentralkomitees der bolschewistischen Partei Sergius Kirow einem Attentat in Leningrad zum Opfer. Jeder versteht, welche Befürzung und mächtige Erregung seine Freunde und Parteigenossen, die ihn für einen der wertvollsten Kräfte der Sowjetunion hielten, ergreift, niemand wäre überrascht, wenn die bolschewistische Diktatur den oder die Schuldigen an dem Attentat mit der ganzen Härte des Gesetzes treffen würde. Wer zum Schwerte greift, muß damit rechnen, daß er durch das Schwert fällt. Was sich in der Sowjetunion nach diesem Attentat zugetragen, ist aber etwas ganz anderes. Während die Untersuchung gegen den Mörder Nikolajew noch lief, wurden Massen Hinrichtungen in Leningrad und Moskau schon am 6. Dezember vollzogen.

Diktatur heißt Kriegszustand im eigenen Volk. Der Terror ruft in allen Diktaturen, die Rechtsicherheit wird ausgefittigt, wo immer es eine Schreckensherrschaft gibt.

103 Todesurteile vollstreckt.

Moskau, 22. Dezember. Im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows sind bisher nach amtlichen Mitteilungen im Zeitraum vom 1. bis 21. Dezember 153 politische Verhaftungen vorgenommen und 103 Todesurteile vollstreckt worden.

Wie weiter mitgeteilt wird, findet der Prozeß gegen den Mörder Kirows, Nikolajew, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil ist noch vor der Jahreswende zu erwarten. Nikolajew und die übrigen 13 Angeklagten, die mit ihm im Komplott gestanden haben sollen, haben die Todesstrafe zu erwarten.

London, 22. Dezember. Der Generalkonferenz der Trade Unions und das Exekutivkomitee der englischen Arbeiterpartei haben eine Resolution angenommen, worin sie ihren Abscheu vor der Ermordung Kirows zum Ausdruck bringen, aber es wird verlangt, daß den Verhafteten das Recht auf eine Verteidigung und einen Prozeß vor dem ordentlichen Gerichtshof gewahrt bleibe.

Die Mißbräuche auf der Eisenbahn in Lodz.

Beamte haben Eisenbahnmateriale verschoben und bedeutende Reichtümer angehäuft

Die Untersuchung in Sachen der von uns bereits gemeldeten Mißbräuche auf der Eisenbahnlinie Warschau-Kutno, deren Zentralstelle sich bekanntlich in Lodz befindet, wird von Seiten der Warschauer Staatsanwaltschaft geführt. Die Mißbräuche beruhen darauf, daß höhere Eisenbahnbeamte Eisenbahnmateriale, hauptsächlich Schienen und Holzunterlagen aus den Eisenbahnmagazinen verschoben und verkauft. Die Untersuchung ergab, daß

die Mißbräuche bereits seit 5 Jahren systematisch begangen wurden.

Sie konnten dadurch so lange ungestraft begangen werden, daß im Laufe dieser Jahre keine einzige richtige Kontrolle der Tätigkeit der untreulichen Beamten durchgeführt wurde. Es stellt sich heraus, daß die Kontrollbeamten sich durch Veranastaltung von Zechgelagen von ihrer eigentlichen Aufgabe abbringen ließen und die Kontrollen nur sehr

um nicht allein auf diejenigen, die die Mißbräuche begangen haben, sondern auch auf die Kontrollbeamten, wegen Leichtfertigkeit und Nachlässigkeit. Unter den zahlreichen Verhafteten befinden sich zwei Stationsvorsteher und ein emeritierter höherer Eisenbahnbeamter.

Man kam den Mißbräuchen dadurch auf die Spur, daß verschiedene Beamte der Eisenbahn beträchtliche Vermögen anhäuferten und Ausgaben tätigten, die sie von ihrem Gehalt keinesfalls bestreiten konnten. U. a. wurde festgestellt, daß

einer der diebischen Beamten in einer Bank über ein Konto von 50 000 Plotz verfügt und außerdem vor kurzem in Warschau ein Haus erwarb.

Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird wahrscheinlich einige Wochen dauern. Die Höhe der veruntreuten Summen konnte noch nicht festgestellt werden. oberflächlich führten. Die Untersuchung erstreckt sich dar-

Das rote Radom.

Sozialistisches Stadtpräsidium gewählt.

Am Donnerstag fand auch in Radom eine Sitzung des Stadtrats statt, auf deren Tagesordnung die Wahl der Stadtverwaltung stand. Im Radomer Stadtrat verfügen die Sozialisten bekanntlich über die Mehrheit. Zum Stadtpräsidenten wurde mit 30 von 47 insgesamt abgegebenen Stimmen Szejaniowski von der PPS und zum Vizepräsidenten J. Radomski ebenfalls von der PPS gewählt. Die Schöffenmandate entfielen: zwei auf die PPS, eins auf die Sanacja und eins auf die bürgerlichen Kräfte.

Das Analphabetentum in Polen.

Während der am Donnerstag in der Budgetkommission des Sejm stattgefundenen Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums behauptete die Opposition, daß es gegenwärtig in Polen 700 000 schulpflichtige kleine Kinder ohne jeden regulären Schulunterricht gebe, und der Unterrichtsminister mußte nach seinen Schätzungen für diese Kinder die Ziffer von 587 000 zugeben. Er versicherte wenig beruhigend, daß die Zahl der Schulkinder in den polnischen Volksschulen im gegenwärtigen Jahre um 30 000 größer sei als im Vorjahre, und daß man hoffen könne, daß die 90 000 im kommenden Jahre neun schulpflichtig werdenden Kinder auch vollständig untergebracht werden würden. Dagegen sah sich der Minister nicht in der Lage, für das nächste oder die folgenden Jahre mit Bestimmtheit die Verringerung der Zahl der schulpflichtigen Analphabeten in Aussicht stellen zu können. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Volksschullehrer um 17 000 zu klein ist, um alle schulpflichtigen Kinder in

Polen unterrichten zu können. Die Volksparteiler führten besonders lebhaft Beschwerde über den Zustand des Volksschulwesens auf dem flachen Lande. Sie stellten fest, und der Unterrichtsminister konnte es nicht leugnen, daß es in den Dörfern nur 654 siebenklassige Volksschulen gibt, so daß auf 50 000 Landbewohner nur eine solche Schule kommt.

Die ukrainische Abgeordnete Rudnicka hielt eine flammende Ansprache zugunsten der armen ukrainischen Schulkinder und schilderte eindringlich die Leiden, denen diese Jugend, wenn sie sich aus Begeisterung an der politischen Auseinandersetzung zwischen Polen und Ukrainern beteiligt, durch die behördlichen Maßnahmen ausgesetzt sei.

Frankreich und die ausländischen Arbeiter

Der französische Arbeitsminister Jacquier hat erklärt: „Was die ausländischen Arbeiter anbetrifft, so werde ich deren Prozentsatz je nach Gegend und Industrie herabsetzen, wo es nötig ist. Ich werde strengere Bestimmungen in bezug auf die Gewährung und Erneuerung der Arbeitsbewilligungen erlassen. Für Personen, die nicht wenigstens zwei Jahre in Frankreich leben, werden keine Arbeitsbewilligungen mehr erteilt werden. Ein zehnjähriger Aufenthalt wird automatisch das Recht auf Erneuerung der Arbeitsbewilligung einräumen. Ich will nicht 800 000 Ausländer auf einen Schlag aus dem Arbeitsprozeß ausschalten, aber ich will das französische Handwerk im notwendigen Maße schützen.“

Man muß sich vorstellen, daß neben den Zehntausenden ausländischer Arbeitskräfte, die seit Jahren in Frankreich ihr Brot suchen, jetzt Zehntausende von Flüchtlingen versuchen müssen, sich unter Benützung des bisher weithinigen französischen Gastrechtes am Leben zu erhalten.

Simons Unterredungen mit Flandin und Laval.

Die wichtigsten Probleme der europäischen Politik gelangten zur Beratung.

Paris, 22. Dezember. Ueber die Unterredungen, die der englische Staatssekretär Sir John Simon am Sonnabend in Paris geführt hat, erzählt man an zuständiger Stelle:

Die Unterredungen von anderthalb Stunden, die Sir John Simon im Laufe des Nachmittags mit Ministerpräsidenten Flandin und Außenminister Laval geführt hat, sind in einer allgemeinen Form geführt worden. In keinem Augenblick hat dieser Gedankenanstausch das Ansehen einer Verhandlung angenommen und kein konkreter Vorschlag ist von dieser oder jener Seite gemacht worden. Nach wichtigen Debatten im Völkerbundrat, bei denen die französisch-englische Zusammenarbeit es gestattete, eine günstige Lösung für die heikle Frage der Ordnung im Saargebiet während der Saarabstimmung zu finden, ist jetzt eine Zusammenkunft der verantwortlichen Leiter der Außenpolitik der beiden Länder von höchster Wichtigkeit, weil bei dieser Gelegenheit festgestellt werden konnte, daß es der Wille der Regierungen von London und Paris ist, diese Zusammenarbeit, die so günstig für die Beibehaltung der Organisation des Friedens ist, fortzusetzen.

In diesem Sinne sind sämtliche augenblicklich schwebenden Fragen der europäischen Politik von Sir John Simon und Pierre Laval besprochen worden, aber nur mit dem Ziele der Information und des gegenseitigen Verständnisses: Die Volksbefragung, die am 13. Januar im Saargebiet stattfinden wird, und die Disput-Pläne, die französisch-italienischen Verhandlungen, die jetzt im Hinblick auf die Komreise Laval's geführt werden, der augenblickliche Stand der Arbeiten der Abrüstungskonferenz und die Wiederaufrüstung Deutschlands.

Kündigung des Flottenabkommens durch Japan.

London, 22. Dezember. Wie „Reuter“ aus Tokio meldet, hat Außenminister Hirota dem japanischen Botschafter in Washington die Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens gelabelt. Der japanische Botschafter übermittelte die Note dem Staatssekretär Hull.

Der Eindruck in England.

London, 22. Dezember. Die heute in Washington ausgesprochene Kündigung des Flottenvertrages durch Japan hat in England als eine schon seit langem feststehende Tatsache natürlich keinerlei Ueberraschung mehr auszulösen vermocht. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vertrag noch zwei Jahre Gültigkeit habe, so daß die Hoffnungen auf ein neues Abkommen noch keineswegs aufgegeben zu werden brauchen. Bekanntlich enthält der Vertrag die Bestimmung, daß in dem der Kündigung folgenden Jahr eine Flottenkonferenz einberufen werde, mit der Aufgabe, einen Entwurf für einen neuen Vertrag herzustellen. Allerdings haben die soeben beendeten Vorgesprächen nur zu deutlich gezeigt, daß die Aussichten auf ein Gelingen dieser Aufgabe nicht sehr groß sind.

Führer der Saar-Freiheitsfront von reichsdeutschen Grenzpolizisten verhaftet.

Berlin, 22. Dezember. Vorgestern wurde an der saarländischen Grenze der Führer der Jugendorganisation der Deutschen Freiheitsfront Ernst Braun und sein Mitarbeiter Heinrich Barck von reichsdeutschen Grenzpolizisten verhaftet. Die beiden fuhrten in einem Auto und hatten große Mengen Flugblätter und Zeitungen, die den Status quo propagieren, mit sich genommen. In der Nähe der Grenze verirrten sie sich. Ein politischer Gegner, den sie nach dem Weg befragten, wies sie absichtlich nach der falschen Richtung. In Saarbrücken hat dieser Vorfall lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Von Seiten der Deutschen Freiheitsfront wird jetzt ein Vorgehen gegen reichsdeutsche verlangt, welche im Saargebiet verbotene Zeitungen bei sich tragen.

Die Truppentransporte ins Saargebiet.

Zwei Bataillone englischer Infanterie verließen am Donnerstagabend das Truppenlager von Catterid in Norfolk, um sich in Dover einzuschiffen. Die beiden Bataillone, die aus insgesamt 40 Offizieren und 940 Mann bestehen, trafen Sonnabend in Saarbrücken ein.

Die ersten italienischen Soldaten sind am Donnerstag im Saargebiet eingetroffen. Sie führen eine größere Anzahl Panzerwagen mit.

Die schwedischen Truppen für das Saargebiet wurden vorgestern mittag vom König Gustav befehligt. In einer kurzen Ansprache betonte der Befehlshaber, Oberstleutnant Nordenswan, daß die Truppe sich musterhaft zu verhalten habe, um ihrem Heimatland Ehre zu machen. König Gustav sagte u. a. zu den Truppen: „Ihr steht jetzt bereit, in fremdem Lande Dienst zu machen, und ihr tragt alle eine große Verantwortung. Ich lege Euch ans Herz, Euer Bestes zu tun und durch ein gutes Benehmen Euer Land in einen guten Ruf zu bringen.“

Nur geringe soziale Fürsorge.

Im Budgetausschuß des Sejm nahm Abg. Szczerkowski, der Vorsitzende des Verbandes der Textilarbeiter, Stellung zum Entwurf des Budgets für soziale Fürsorge. Wir entnehmen seinen Ausführungen nachstehendes:

Die im Budgetentwurf vorgesehene Summe von 19 Millionen Zloty für die außerordentliche Arbeitslosenhilfe ist im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit entschieden zu klein. Dasselbe gilt auch von den Budgetpositionen für den Kampf mit der Schwindsucht, für die Rückwanderung, die im ständigen Anwachsen ist. Und wichtiger als ein Wettbewerb für das sauberste Bauernhaus scheint uns eine richtig geleitete Hilfsaktion für die landlosen Bauern und Kleinbauern.

An die erste Stelle des ministeriellen Fürsorgehaushalts schiebt sich die Angelegenheit der Hilfeleistung an die arbeitenden Massen, die sich in einer katastrophalen Lage befinden. Betrachtet man die Summen, die für Arbeitslosenhilfe zur Verfügung stehen, einschließlich die für den Arbeitsfonds vorgesehenen Gelder, so wird es klar, daß diese Summen viel zu klein veranschlagt sind. Nach den Worten des Referenten waren in der ersten Jahreshälfte vom Arbeitsfonds 81 401 Arbeiter angestellt, was im Verhältnis zur gewaltigen Zahl der zur Untätigkeit und Hunger Verurteilten sehr, sehr wenig ist. Der Referent führte an, daß bei den öffentlichen Arbeiten der Tageslohn für unqualifizierte Arbeiter 3 Zloty beträgt, für qualifizierte Arbeiter 4 Zloty. Die Löhne sind unserer Ansicht nach viel zu niedrig. Die Arbeiter müssen entsprechend bezahlt werden und nicht ausgebeutet werden, ein Beispiel, das die privaten Unternehmer nur zu gern nachahmen.

Es wird mit 200 Arbeitsinspektoren gerechnet, be-

nötigt aber werden mindestens 320 solcher Etats. Die Arbeitsinspektorate können der vielen Arbeit nicht Herr werden, das Fürsorgeministerium aber tut nichts, um Abhilfe zu schaffen. In der letzten Zeit werden die Arbeitsinspektoren immer mehr von der Verwaltungsbehörde abhängig gemacht, sie werden zum Sprachrohr der Starosten und Wojewoden, oder auch sie tun das, was ihnen die Regierungspartei anbefiehlt.

In staatlichen Unternehmen werden, ohne die Arbeiter zu befragen, Abzüge zugunsten der OWP, des Strajlec und des Reservistenverbandes vorgenommen. Arbeiter, die gegen diese Willkür protestieren, werden sofort entlassen.

Bei den Bezirkskorpskommandos wurden sogenannte selbständige Reserate geschaffen, die die Stimmung unter den Arbeitern zu erforschen haben. Und nicht nur in den staatlichen Betrieben, auch in den privaten Unternehmen, denen vom Kriegsministerium Aufträge erteilt werden, geschieht es nicht selten, daß die Arbeiter für ganz geringe Vergehen auf die Straße gesetzt werden. In den Bergwerken z. B. werden die Arbeiter für die Zugehörigkeit zu den Klassenverbänden schikaniert.

Den Industriellen gegenüber läßt man Milde walten. Die vom Arbeitsgericht gefällten Urteile werden in den Berufungsinstanzen oft auf ein lächerliches Maß herabgedrückt. So z. B. wurde die Firma Silberberg wegen Beschäftigung von Arbeitern an Sonntagen und Feiertagen vom Arbeitsinspektor zur Zahlung von 350 Zloty verurteilt, das Arbeitsgericht setzte die Strafe auf 200 Zloty herab, das Bezirksgericht reduzierte sie auf 50 Zl. Viele Fabrikanten lassen es daher auf solche Strafen ankommen, da solche geringe Geldstrafen mehrfach durch die Umgehung der Vorschriften eingebracht werden.

Sie möchten Furzwängler gern behalten.

Berlin, 22. Dezember. Es ist bekanntgeworden, daß der preussische Ministerpräsident Göring durch Vermittlung dritter Personen an den zurückgetretenen Kapellmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters Prof. Furtwängler herangeht, um ihn zum Verbleiben im Reich zu bewegen. Man will Furtwängler ein neues Betätigungsfeld in Deutschland einräumen. Wie bekannt, wollte Furtwängler Deutschland verlassen und sich in der Schweiz niederlassen.

Gefährliche Hochschullehrer.

Der Professor Dr. Theodor Litt, Ordinarius für Philosophie und Pädagogik an der Universität Leipzig, mußte seine Vorlesungen unterbrechen. Anlaß hierzu hat ein gegen Prof. Litt gerichteter scharfer Angriff in der „Leipziger Hochschulzeitung“ gegeben. Darin wird ihm Vorwurf gemacht, er gefährde die politische Erziehung der Studentenschaft und sei kein Nationalsozialist. Der Rektor der Universität Leipzig, Prof. Dr. Goltz, hat daraufhin, um Zwischenfälle zu vermeiden, die vorläufige Unterbrechung der Vorlesungen Litts verfügt.

Der ordentliche Professor der evangelischen Theologie in Bonn, Dr. Karl Barth, gegen den der Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung ein Dienststrafverfahren eingeleitet hatte, weil er den für die öffentlichen Beamten vorgeschriebenen Eid auf den Führer und Reichskanzler nur unter Vorbehalten zu leisten bereit war, ist durch Spruch der Dienststrafkammer der Regierung in Köln mit Dienstentlassung unter Gewährung einer Unterstützung in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Ruhegehaltes auf die Dauer eines Jahres bestraft worden.

Für die Freilassung Torglers.

33 Pariser Rechtsanwälte haben dem Internationalen Befreiungskomitee folgende Erklärung überreicht: „Wir unterzeichneten französischen Rechtsanwälte

stellen fest, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Torgler, der am 24. Dezember 1933 vom Reichsgericht zu Leipzig freigesprochen wurde, seit dem 28. Februar 1933 unter dem befreundeten Vormund der „Schulhoff“ gefangen gehalten wird. Da auf Grund des gleichen Freispruchs drei andere Angeklagte aus demselben Prozeß im Februar 1934 freigelassen wurden, ersuchen wir in der Festhaltung Torglers eine willkürliche Maßnahme, die eine Verletzung der in allen zivilisierten Ländern anerkannten Rechtsgrundsätze darstellt. Wir protestieren gegen derartige Justizmethoden und fordern die sofortige Freilassung Torglers.“

Oberst Perzewitsch freigelassen.

Wien, 22. Dezember. Der im Zusammenhang mit dem Marzeller Attentat in Wien verhaftete Kroatenführer Oberst Perzewitsch ist wieder freigelassen worden, da die durchgeführte Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte dafür ergab, daß Perzewitsch an dem Attentat beteiligt gewesen wäre. Von diesem Untersuchungsergebnis wurden die französischen wie auch die jugoslawischen Behörden in Kenntnis gesetzt.

Eine Sietta Mussolinis mit den kinderreichsten Müttern.

Rom, 22. Dezember. Die italienischen Faschisten haben, trotz der auch so schon geradezu bedrückenden Menschenüberfüllung Italiens, den Kinderreichtum Karl propagiert. Heute fand ein Propagandatag für den Kinderreichtum statt. Aus diesem Anlaß empfing Mussolini 94 der fruchtbarsten Mütter in Italien in seinem Palais. Diese 94 Frauen haben zusammen 920 Kinder zur Welt gebracht. In einer Ansprache an diese Frauen bezeichnete sie Mussolini als mustergültige Frauen Italiens. Die Frauen erhielten darauf Geldgeschenke.

So wird in den faschistischen Staaten das Kanonenfutter für künftige Kriege vorbereitet...

Büchertisch.

„Ein Held stirbt“ von Paula Wallisch. Die Frau des großen Kämpfers der österreichischen Arbeiterbewegung Koloman Wallisch schildert in erschütternder Weise das Leben, die Kämpfe und den Heldentod ihres Mannes. Das Buch umfaßt außer 260 Seiten Text noch 16 Bildseiten mit interessanten Photos. In Ganzleinen gebunden mit farbigem Schutzumschlag auf holzfreiem Papier gedruckt. Preis RM. 4.20. Bestellungen vermittelt die Verwaltung „Der Kampf“, Prag II, Vltavova 37.

Rille in polnischer Sprache. „Księża godzin“ („Das Stundenbuch“). In Polnische übertragen von Witold Hulewicz. Im Verlag von L. Głominski, Wilna. Mit einem Bildnis des Dichters nach einer Radierung von Prof. Emil Orlik. 180 Seiten.

Es ist für diese Zeit sonderbar, daß einem Dyrker wie Rainer Maria Rilke besonders in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit zugewandt wird und umsonst sonderbarer ist der Umstand, daß besonders das Ausland, d. h. die Nichtdeutschen, Rilke so wertschätzen. Die Italiener (Vincenzo Gravante) haben eine italienische Gesamtausgabe von Rilkes Werken herausgegeben, die Kranzo-

sen haben wiederholt Rilke übersezt, auch in polnischer Sprache hat Witold Hulewicz Rilkes Gedichte und Prosastücke nachgeschaffen. Jetzt ist die größte Rilke-Arbeit Hulewicz' erschienen, die Uebersetzung des „Stundenbuches“, die Frucht einer zweijährigen mühevollen Arbeit, die aber eine wunderbare Frucht ist. Gerade die Art des Stundenbuches ist der slawischen Dichtersprache form- und weisensinhaltlich so verwandt, daß eine so gute Uebersetzung gelingen konnte. Man könnte die polnische Uebersetzung ebenso gut singen wie die deutschen Rilkeverse und das ist wohl das beste Lob für den Uebersetzer.

Der Kampf. Die große internationale Revue, die gegenwärtig unter Leitung Otto Bauers in Prag erscheint, enthält in ihrer Dezember-Nummer die folgenden Artikel: Otto Bauer: Rechtsblock und Linksblock in der Internationale. Konrad Huber: Zwei entscheidende Aufgaben. A. Garcia Sanchez (Madrid): Spanische Kriegsführung. Robert Werner: Enciclica fascista. Heinrich Felsner: Beccaria. Weltpolitik. Weltwirtschaft. Internationaler Sozialismus. Internationale Gewerkschaftsbewegung. Aus der Sowjetunion. Bücherchau (Leopold Runschak: Dösterreich 1918—1934. Paul A. Robert: Der mißbrauchte Mensch. Arbeiterjahrbuch 1935. Zeitschriftentabelle.

Tagesneuigkeiten.

Massenflucht aus dem Leben.

Zwei Selbstmorde und vier Selbstmordversuche.

Am gestrigen Tage wurden nicht weniger als sechs Fälle verzeichnet, wo Menschen, trotz des bevorstehenden Festes der Freude, Hand an sich legten, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Zwei dieser Fälle hatten tödlichen Ausgang.

In ihrer Wohnung an der Krasszewskistraße 18 trank die 23jährige Helena Garnit eine größere Menge Gift. Die lebensmüde Frau wurde von der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo sie jedoch verstarb, ohne noch einmal das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

In Abwesenheit seiner Eltern erhängte sich im Hause Mielczarskistraße 7 der 20jährige Alojzy Piotrowski. Als die Eltern nach Hause kamen, war die Wohnungstür verschlossen und sie mußte mit Gewalt geöffnet werden. Man fand die Leiche des jungen Mannes an einem in die Wand geschlagenen Haken hängend vor.

Im Flur der Heilanstalt der Sozialversicherungsanstalt, Petrikauer Straße 17, trank eine ältere Frau in selbstmörderischer Absicht eine unbekannte giftige Flüssigkeit. Die Frau wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Ihr Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Epther Frymer, wohnhaft Dymca 44, unternahm im Torwege des Hauses Wrzesnienska 20 einen Selbstmordversuch durch Genuß einer Zolylösung. Der Lebensmüde erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. Da ihr Zustand nicht gefährlich ist, konnte sie nach Hause geschafft werden. Die Ursache ist Liebeskummer.

In einem Zimmer des Hotels „Saboy“, Traugottstraße 8, nahm die aus Warschau nach Lodz gekommene 22jährige Johanna Epstein Luminol-Pillen zu sich. Die Lebensmüde wurde ins Krankenhaus geschafft.

In seiner Wohnung in der Jamlowa 12 in Radogozz unternahm der 27jährige Jan Kwiatkowski einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle durchschnitt. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in sehr ernstem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (a)

Wegen Arbeitszeitüberschreitung verurteilt.

Der aus dem aufsehenerregenden Brandstifterprozess bekannte Industrielle Josef Frenkel, welcher wie erinnerrlich in erster Instanz zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt im Appellationsgericht aber freigesprochen wurde, hat jetzt wieder von sich reden gemacht. In seiner jetzt an der Wolczanska 50 geführten Fabrik zwang er die Arbeiter, 12 Stunden am Tage zu arbeiten, weswegen er vom Arbeitsinspektorat zur Verantwortung gezogen wurde. Das Stadtgericht verurteilte Frenkel daraufhin zu einer Geldstrafe von 400 Floty. (a)

Vier Monate altes Kind ausgelegt.

Im Torwege des Hauses Pilsudskistraße 63 wurde ein etwa vier Monate altes Kind weiblichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Findelheim eingeliefert. (a)

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(85. Fortsetzung)

Sie meinte es wahrheitsgemäß, sie hätte ihm in ihrer unwahrscheinlichen Dummheit auch gesagt, daß Adolf doch immer läme, sie dachte aus dessen Neben ja auch, daß der Alte das wisse, aber er glaubte natürlich, sie wolle das Cia popeia ableugnen, was ja auch zum Ableugnen da ist.

„Du —“ sagte er in rauhem Scherz und hob drohend den Kräftel ein wenig, „ich helf dir nachher nicht, wenn hier was quält —“

Unterdes war er in die Stube gekommen, sah auf den ersten Blick das Bild von Lise Zoop, der späteren Bruderjen, neben dem Männerbild auf der Kommode stehen. Ja — so hatte sie ausgesehen —

Er ließ sich schwer pustend auf einen Brettsstuhl fallen. Sah noch einmal nach dem Bild hinüber.

War eine kleine spröde Krotti, ist mir durch die Lappen gegangen. Sie sind doch nicht so billig zu haben, die Zoops —

Er musterte die kleine bange Dirn vor ihm. Ein Kind ist es ja noch. Die weiß noch nichts vom Quaden, wie es scheint, quält ja selber noch. Aber die geht nicht durch. Ihre Mutter war fixer, geschickter. Adolf ist doch ein Döskopf. Grüne Keppel schmecken ganz schön, aber zu grün dürfen sie doch nicht sein, dann sind sie sauer.

„Also, Dirn, ich bin dein Vormund, verstanden? Ich hab jetzt allein über dich zu sagen. Wenn dir einer was tun will, kommst zu mir. Und nun sag mir mal, wo denkst du denn das, willst hier etwa allein hoderbleiber? Soll das hier so weitergehen?“

„Ja!“ rief sie.
„Oh, eine Angst, ein Flehen war in dem Jal“

Wird die Lodzzer Stadtverwaltung bestätigt?

Bier Stad.berordnete aus dem „Nationalen Lager“ ausgeschlossen.

Die in der letzten Sitzung der Lodzzer Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wahl der neuen Stadtverwaltung: Stadtpräsident Nymar, Vizepräsidenten Kowalski und Podgorzki sowie der acht Schöffen unterliegt noch der Bestätigung durch die staatliche Aufsichtsbehörde. Klarheit darüber, ob die Aufsichtsbehörde die nationaldemokratische Stadtverwaltung bestätigen wird, besteht noch nicht. Und auch für den Fall, daß die Bestätigung erfolgt, so kann diese für 10 Jahre, aber auch nur für ein Jahr erfolgen, da laut Selbstverwaltungs-gesetz die Aufsichtsbehörde für die Prüfung der „Eignung“ der Gewählten eine Prüfzeit von einem Jahr ansetzen kann. Im Falle der Nichtbestätigung hat die Stadtverordnetenversammlung eine neue Wahl der Stadtverwaltung vorzunehmen. Sollte wieder eine Stadtverwaltung gewählt werden, die die Bestätigung von seiten der Aufsichtsbehörde nicht erhält, dann wird ein kommissarischer Stadtpräsident eingesetzt.

Die Aufsichtsbehörde ist in der Frage der Bestätigung der gewählten Stadtverwaltung an keinen Termin gebunden. Wahrscheinlich wird aber in Kürze die Entscheidung fallen.

Gestern wurde der Präsidialabteilung der Lodzzer Stadtverwaltung ein Schreiben zugeleitet, in dem die gemeinsam auf den Listen des „Nationalen Lagers“ gewählten vier christlichdemokratischen Stadtverordneten Pawlak, Peterman, Potapewul und Kolejma mitteilen,

daß sie aus der Fraktion des „Nationalen Lagers“ ausgeschlossen sind und eine selbständige Fraktion bilden; sie bitten daher um Zuweisung von besonderen Plätzen am Sitzungssaal.

Dieser Schritt der christlichdemokratischen Stadtverordneten ist unerwartet erfolgt, trotzdem bekannt war, daß Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Für das Ausschneiden der christlichdemokratischen Stadtverordneten scheint aber ihre Unzufriedenheit mit der Wahl der Schöffen ausschlaggebend gewesen zu sein, denn sie verlangen vom „Nationalen Lager“ die Durchführung zweier Schritte ihrer Richtung und nicht einen, wie dies der Fall gewesen ist.

Es ist anzunehmen, daß auch weiterhin die „christlichen“ Stadtverordneten mit den Nationaldemokraten in allen wichtigen Fragen zusammengehen werden. Wer denn dies auch nicht immer so sein wird, so hat doch jetzt das „Nationale Lager“ die Mehrheit auch ohne die vier „Christlichen“, denn laut Selbstverwaltungs-gesetz haben die Mitglieder der Stadtverwaltung das gleiche Stimmrecht wie die Stadtverordneten, und das „Nationale Lager“ hat 7 Mitglieder der Stadtverwaltung. Nur für den Fall, daß die Wahl der Stadtverwaltung nicht bestätigt wird, könnten die Nationaldemokraten bei der Neuwahl nicht über eine Mehrheit verfügen, selbstverständlich auch nicht durch die Unterstützung von seiten des deutschbürgerlichen Stadtverordneten Kahlert, der letzters für die Kandidaten der polnischen Nationalisten gestimmt hat.

Knabe unter den Rädern der Straßenbahn

Der bei seinen Eltern im Hause Glownastraße 33 wohnhafte 8jährige Siegfried Fiebich wollte vorgestern in der Nähe des genannten Hauses den Fahrdamm überschreiten. Der Zugführer der gerade herannahenden Straßenbahn läute rechtzeitig, so daß der Knabe seine Schritte beschleunigte, doch kam von der anderen Seite gerade ein Automobil gefahren, weshalb sich der Junge wieder schleunigst zurückzog, aber hierbei vom Straßenbahnwagen erfasst wurde. Der Zugführer brachte den Wagen zum Stehen. Der Knabe wurde blutüberströmt von unter der vorderen Wagenplattform hervorgezogen. Die Rettungsbereitschaft überführte den Knaben mit gebrochener Schädeldecke in recht bedenklichem Zustande nach dem Anne-Marienkrankenhaus. (p)

Maschine zermalmt einer Arbeiterin die Hand.

In der Fabrik von W. Stolarow und Co., Rzgowskastraße 26/28, wurde gestern vormittag die 23jährige Arbeiterin Josefa Walczak (Krolewska 7) während der Arbeit vom Getriebe der Maschine an der Hand erfasst, wobei ihr die rechte Hand zermalmt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus. (p)

Ermäßigter Tarif für Gläubigerschlachten.

Wie das Postamt mitteilt, ist für Weihnachtsgläub-

wünschskarten, die nicht mehr als 5 Worte, das Datum und die Unterschrift nicht gerechnet, enthalten, ein Sondertarif von 5 Groschen festgesetzt worden. (a)

Zwei Brände in der Stadtmitte.

In den Kellerräumen des Hauses Petrikauer 52, in welchen ein Obstlager des M. Sikkowski untergebracht ist, entstand infolge Unvorsichtigkeit Feuer. Es gerieten Säcke, Holzlisten sowie Papier in Brand. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit vom 2. Zug der Feuerwehr gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Der zweite Brand wurde im Hause 6. Sierpnia 36 verzeichnet, wo infolge eines schadhafteu Kamins in der im dritten Stock befindlichen Wohnung des Mendel Koblitz eine Wand Feuer fing. Auch hier wurde das Feuer vom 2. Löschzug gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Floty. (a)

Drei Stationen zur Verhütung venerischer Krankheiten.

Die Lodzzer Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes hat eine Aktion zur Bekämpfung der venerischen Krankheiten eingeleitet. Im Rahmen dieser Aktion werden in Lodz drei Stationen zur Verhütung venerischer Krankheiten eröffnet werden, wo den sich Meldenden unentgeltlich Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit verabfolgt werden. Die Stationen werden sich befinden: 1. im Lokal des städtischen Sanitätsamtes an der Jeromskistraße 4, 2. im Lokal der Sozialversicherungsanstalt an der Lagiewnicka und 3. am Reymont-Platz.

Er stieß einen kurzen, ärgerlichen Husten aus. „Ne, mein Döhting, das geht nicht. Du hier allein, das wäre so was. Da wärst du bald Dr. uigentum. Kann ich als Schulze nicht kulden. Am besten du gehst in Dienst.“

Sie schien ihn kaum zu verstehen. Sie sah ihn so entsetzlich erschrocken an, als wenn er sie wie eine Pflanze herausreißen und auf den Rehricht werfen wollte. Man sah es förmlich, wie sie ihre Wurzlein hier überall umklammerte. Es mußte einen Stein erbarmen, dies kleine Geschicht.

„Ober ich seg dir eine Miederin hier herein,“ sagte er. „Die alte Göttich, was? Die hilft dir bei das Bich und bei alles. Und hat einen Witen Dogenschein auf die Na? Uebbrigens, du sollst ja so schön Geigspielen können. Hab meinerdag so was noch rich gehört, daß ein Mädchen meigen kann. Da kannst am Ende in der Kirche eingestellt werden, wo wir doch keine Orgel haben. Und was ich sagen wollte, wie steht es mit dem Geld? Großmutter hat doch gewiß was nachgelassen?“

„Sie wußte nichts. Nein, sie war zu dumm. Ein bißchen mehr hätte die Dörse sie auch einweihen können, die hatte ja rein weg eine Puppe aus ihr gemacht.“

Nach einigem Hin und Her hat sich der Schulze dann die große buntbemalte Truhe aufmachen lassen, da war gelbe Kästchen mit dem Blumenkranz drin. Dann wurde das Schlüsselchen gesucht und aufgeschlossen. Ibe hatte gehorcht, was er sagte. In dem Kästchen lagen ein so großer Haufen von Gold- und Silberstücken, daß dem Schulzen beim ersten Anblick die Sprache wegblieb.

„Du bist nicht arm,“ sagte er. „Großmutter hat den Pfiff rausgehabt. Schließ wieder zu,“ sagte er dann. „Ich nehme es mit nach Hause. Ich werde es für dich verwalten. Was ist denn das?“

Es war noch eine silberne Kette, die daneben in einem andern Kästchen lag, ein echt goldenes Armband, ein silbernes Kreuz, zwei Ringe.

„Nee, arm bist du nicht,“ sagte der Schulze. „Wenn du nicht willst, brauchst jetzt nicht in den Dienst. Wer später, daß du was für die Aussteuer zu verdienst. Je mehr der Mensch hat, je mehr ist er.“

„Kommt dann —“ Ibe stotterte — „oll Göttich her?“ Der Schulze wußte an sich halten, so stieß ihn das Lachen. So ganz dumm war das Gör doch nicht.

Er betrachtete sie, dachte an Lise Zoop, an alte schöne Zeiten. Diese Stube sollte er kennen. Goldblad hatte auch schon am Fenster gestanden, er hat ihn beiseite geschoben, als er einstieg. Da kam er noch übers Einz, jetzt will er froh sein, wenn er über die hohe Schwelle kommt.

Ach ja, jung sein ist doch was Schönes! Die kleine Lüttele tut ihm plötzlich leid. Die bringt sich nicht in Sicherheit, wie ihre Mutter tat, dies ist ja wehrloser als ein geschorenes Lamm. Mücht man es dem Adolf beinah sagen, er soll sie lassen in ihrer ganzen niedlichen Dämlichkeit. Andere kommen ga rein, weil sie nicht mehr ganz unschuldig sind, sie, sie weil sie zu unschuldig ist. Und eines Tages steht sie da mit ihrer Rot, und Adolf reitet längst dahin, übern grünen Klee.

Untersehens, er wußte selbst nicht wie, hatte er ein Herzblatt im Dorf, der große, dicke Schulze.

„Kannst mir den Gelblasten bis an den Hof tragen,“ besiehlt er. Und unterwegs: „Dann sollst die Göttich auch nicht kriegen, Lüttele. Aber paß acht, was ich dir jetzt sage: Zwei Küsse kannst du dem Adolf geben, auch drei. Aber dann hältst ihn dir vom Leibe. Es ist eine gute Sorte, das Mannesgeschlecht, und du hast nur eine Mädchenehre zu vergeben. Ist sie hin, holt sie kein Weinen zurück. Aber ich komm denn, ich, dein Vormund. Kennst mich heut erst halb. Will dir nicht wünschen, daß du die andere Hälfte kennenlernst, du Lüttele verhaselter Vogel, du Borgellanbuppe!“

Fortsetzung folgt.

Störche als Weihnachtsgäste.

Wie uns aus Rudoltowik im Kreise Pleß aus durch- aus einwandfreier Quelle berichtet wird, wurde am ver- gangenen Donnerstag in den Morgenstunden über der Ortschaft ein Storch gesichtet, der über der Weichselniederung kreiste und sich schließlich auf ein Anwesen nieder- ließ. Dort befindet sich ein Storchnest, das in diesem Jahr belegt war und wo auch Jungstörche ausgekommen sind. Einige Stunden später kreiste ein zweiter Storch über der Gegend und ließ sich gleichfalls im alten Neste nieder. Das Ereignis wurde viel bestaunt, da Rudoltowik wohl kaum jemals solche Weihnachtsgäste gesehen hat. Ob dem Storchpaar jedoch der mehr als wagemutige Ausflug nach Oberschlesien bei der jetzt einsetzenden Kälte gut be- kommen wird, muß bezweifelt werden. Es ist verwunder- lich, wie die Vögel sich bis an die Weichsel durchgefüttert haben. Jedenfalls ist das Erscheinen von Störchen um diese Zeit eine Ergänzung der zweiten Blüte und Ernte in unserem zu dieser Zeit sonst so rauhen Lande.

Den Feiertagsluden beschlagnahmt.

Ein nicht alltäglicher, für unsere Verhältnisse aber bezeichnender Vorfall ereignete sich gestern in der Bäckerei von Plucinik in der Janinystraße 1. Plucinik war Steuern schuldig, die durch Exekution eingetrieben werden sollten. Als nun gestern in der Bäckerei gerade recht g. o- ßer Betrieb war und zahlreiche Hausfrauen ihren Feiertagsluden zum Backen gebracht hatten, kam plötzlich der Sequestator, der auf einen so günstigen Moment schlein- bar nur gewartet hat, in die Bäckerei. Da die diesbezüg- lichen Vorschriften befehlen, daß alle im Geschäft vorhan- denen Waren der Beschlagnahme verfallen, so besetzte der Sequestator, ungeachtet der Proteste der zahlreichen Frauen, deren Feiertagsluden ebenfalls mit Beschlag. Man kann sich vorstellen, was da der Herr Steuergewalt- ige von den Frauen zu hören bekam. Trohdem gab er den Frauen den Ruchden erst heraus, bis der Bäckereibe- sitzer, dem es in nicht geringem Maße auch um seine Kundtschaft ging, Geld beibrachte und dem Sequestator eine Anzahlung auf die Steuerrückstände leistete. (a)

Ein Schlag in den Lumpen.

Im Hause Kinkinskastraße 8 wohnen die Eheleute Jzak und Esther Kluszyński. Sie leben in sehr ärmlichen Verhältnissen; der Mann ist Lastträger. Als die Frau gestern allein zuhause war, verkaufte sie einem vorüber- kommenden Altwarenhändler einen zu den alten Lumpen gemorbenen Rock ihres Mannes für 50 Groschen. Wie groß war aber der Schreck des Mannes, als er von diesem Verkauf des Mannes erfuhr. Kluszyński hatte näm- lich ohne Wissen seiner Frau in dem Rock seine Erspar- nisse, und zwar 680 Dollar und 280 Zloty, versteckt. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem Altwarenhän- dler angestellt, doch konnte dieser bisher nicht ausfindig ge- macht werden. (a)

Lodzger Falschgelddreher in Kralau festgenommen.

Das Lodzger Untersuchungsamt wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß in Kralau die Lodzger Einwohner Abram Druder, wohnhaft BZW-Strasse 6, und Morola Bornydzstein, wohnhaft Pilsubskistraße 54, beim Verschleiß falscher 5- und 10-Zlotymünzen festgenommen wurden. Vor ihnen fiel der Kralauer Polizei die Kralauer Ein- wohnerin Machla Olzajtajn in die Hände, denen die bei- den die falschen Münzen zugestellt hatten. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Warthalle auf dem Baluter Ring brach der 47 Jahre alte arbeitslose Josef Potyrala vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft in die Krankenfammielstelle überführt. (a)

Eine Reihe von Diebstählen.

Aus der Wohnung des Josef Groka, Pomorila 54, wurde eine Schreibmaschine im Werte von 500 Zloty ge- stohlen. — Dem Franciszek Kos, wohnhaft Francisz- kanska 11, wurden aus der Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 700 Zloty gestohlen. — In die Wohnung der Myka Feder, Polubniowa 20, drangen Diebe ein und stahlen einige Pelze für 2000 Zloty. — Aus der Woh- nung des Dżar Weiß, Pomorila 139, wurden Schmuck- sachen im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — Major Spajzmacher, 11. Listopada 50, meldete der Polizei, daß ihm aus der Wohnung verschiedene Kleidungsstücke für 500 Zloty gestohlen wurden. (a)

Ein Taschendieb im Postamt festgenommen.

Im Postamt an der Zachodnia 1 wurde gestern ein Dieb, als er einem Interessenten die Brieftasche stehlen wollte, festgenommen worden. Der Festgenommene er- nannt sich als Szymcha Mandelbaum, wohnhaft Szopena 5.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Kojas, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Po- morila 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Goryzcki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Kursnotierungen.

Geld.	Paris	54 91
Berlin	Brag	22.13
Lanzia	Schwiz	171.50
Bondort	Wien	—
Neuport	Italien	45.35

Najmilszym i najpraktyczniejszym podarkiem świątecznym jest

Książeczka Oszczędnościowa

Komunalnej Kasy Oszczędności m. Łodzi

ul. Andrzeja 3, dom własny

Eine große Razzia gegen Diebe.

Razzia gegen den Ueberfall in der Poprzecznastraße.

Wie wir berichteten, wurde Freitag abend in der Poprzecznastraße in Chojny ein frecher Raubüberfall ver- übt, indem die Lehrerin Helena Giercz von Räubern durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und ihr sodann die Handtasche geraubt wurde. In der Tasche befanden sich 10 Zloty sowie die Dokumente der Lehrerin. Die Ueber- fallene wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo sie nach einiger Zeit ins Bewußtsein zurück- gebracht werden konnte. Sie kann jedoch nichts Näheres über die Banditen mitteilen, weil diese sie von hinten überfielen.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall hat die Polizei in der Nacht zu Sonnabend eine umfangreiche Razzia durchgeführt, wobei alle Diebeswerkzeuge abgesehen wur- den. Im Ergebnis dieser Aktion wurden 134 verdächtige Personen festgenommen. Bei einigen Festgenommenen wurden Diebeswerkzeuge sowie Diebesgut gefunden. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein unehrlicher Dorfschulze

Der Dorfschulze des Dorfes Stotniki, Gemeinde La- gienniki, Kreis Lodz, Ignacy Kulesza, eignete sich im Verlaufe einiger Zeit 1224 Zloty Steuergelder an, die bei ihm von den Landwirten des Dorfes eingezahlt wur- den. Die Mißbräuche kamen an den Tag und Kulesza wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr Gefängnis. (a)

Betrügerische Spendensammler.

Der 22jährige Ignacy Tomczyk suchte in Lodz ver- schiedene Personen und Firmen auf, wobei er Spenden für ein Waisenhaus „Przytulosc“ sammelte. Es erwies sich aber, daß es ein solches Waisenhaus gar nicht gibt. Tomczyk wurde daraufhin festgenommen und gestern vom Stad.gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Der Prozeß um den Spielplan des Stadttheater vertagt.

Gestern sollte das Urteil im Beseidigungsprozeß des Direktors des Stadttheaters Broczynski gegen den Bi- dhauer Rowalewski verkündet werden. Das Gericht gab je- doch bekannt, daß es an Hand der den Akten beigelegten Theaterrezensionen der Lodzger Blätter nicht möglich sei,

ein genaues Urteil über den Wert der zur Ausführung ge- langten Stücke zu fällen und daß Sachverständige zur Abgabe eines Gutachtens in dieser Beziehung vorgeladen werden sollen. Aus diesem Grunde wurde der Prozeß vertagt. (a)

Reford eines Kaufmannes: 1220 Gerichtsprozesse.

Vor dem Arbeitsgericht in Lodz wurde gestern ge- gen den Kaufmann Maslach Fryd verhandelt, der von seiner ehemaligen Angestellten Bronislawra Bryezka wegen Nichtauszahlung des Urlaubs verklagt worden war. Im Verlaufe des Prozesses erwies es sich, daß Fryd in bezug auf Prozeßführung geradezu einen Reford geschlagen hat. Er steht und stand mit so vielen Kaufleuten und Gläubigern in Streit, daß die Zahl der Prozesse, in welche Fryd der- widelt ist, bereits gegen 1220 erreicht hat. In dem ge- stern zur Verhandlung gelangten Prozeß wurde Fryd zur Bezahlung der Urlaubsschädigung in Höhe von 32⁰ Zloty an die Bryezka verurteilt. (a)

Die Weihnachtsausgabe

„Lodzger Volkszeitung“

erscheint bereits Montag früh.

Anzeigen

für diese Ausgabe werden auch am Sonntag von 4 bis 7 Uhr abends entgegengenommen.

Deutsches Theater „Thalia“

Heute und morgen — noch Karten besorgen!

Die Operette „Der Bettler aus Dingsda“ wird am 2. Weihnachtsfeiertag zum 5. Mal gespielt. Noch viele haben sie nicht gesehen. Nun bietet sich wohl einem jeden dieser „Nachtgänger“ am 2. Feiertag Gelegenheit, nach dem „Thalia“-Theater zu kommen, um diese nette und humor- volle Operette zu sehen.

Karten können noch heute und morgen während der Geschäftszeit in der Drogerie „Arno Dietel“, Petrikauer Straße 157, gelöst werden. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Was muß der Mann von der Frau wissen?

Der Vortrag von Hans Morawik in der Philharmonie.

Herr Hans Morawik aus Wien hielt am vergangenen Donnerstag einen Vortrag für Frauen über natürliche Frauen-Gesundheitspflege und über natürliches und stät- liches Eheleben auf Grund der Forschungsergebnisse der Prof. Dr. Knaus und Dr. Ogino. Am nächsten Tage, am Freitag, sprach der Redner zu den Männern über Frauen- körper und Frauenseele und über die natürliche Gesund- heitspflege des Mannes und im Anschluß daran ebenfalls über natürliches Eheleben. Beide Vorträge wurden durch Lichtbilder veranschaulicht und ergänzt.

Was den zweiten Vortrag anbelangt, so wies der Redner vor allem darauf hin, daß unter den Männern bis- sach eine völlige Unkenntnis herrscht über den Körper und die Seele der Frau und daß gerade diese Unkenntnis die Ursache bildet für so manches Mißverständnis und Mißver- standenwerden zwischen Mann und Frau, zwischen Gatte und Gattin. Es sei deshalb Pflicht eines jeden gewissen- haften Menschen, über seinen Körper und den seiner Frau unterrichtet zu sein, weil daraus auch das Verständnis für den anderen Menschen und dessen Bedürfnisse, sowohl kör- perliche wie auch geistige, entsteht. Jeder Mensch, Frau und Mann, hat die Pflicht, seinen Körper gesund zu er- halten, und zwar auf natürliche Weise. Um eine natürliche Gesundheitspflege an seinem Körper betreiben zu können, deshalb müsse man auch seinen Körper kennen.

Das Zusammenleben zweier Menschen in Ehegemein- schaft soll ja nicht ein Nebeneinander-Existieren sein, der sittliche Mensch soll seiner Ehe einen sittlichen Zweckinhalt geben, der ja nicht nur in der Fortpflanzung besteht und ebenso wenig eine Institution für das erotische Ausleben sein soll. Ehegatten sollen daran denken, daß Eheleben eben das Leben zweier Menschen in einer Gemeinschaft ist

und deshalb ihr Eheleben danach gestalten. Hierzu ist zu- mindestens eine allgemeine Kenntnis der Körperfunktio- nen nötig und deshalb auch die Kenntnis der Geschlechts- funktionen des menschlichen Körpers. Würde hierüber nicht ein so ungemein große Unkenntnis herrschen, so gäbe es viel weniger unglückliche Ehen und unverständene Ehe- partner. Man würde sich weniger unverantwortlichen Kurpfuschern ausliefern und viel Siechtum könnte erspart bleiben.

Ein ernstes Problem für Familie und Staat bildet seit langer Zeit, besonders in Zeiten der schwersten Wirtschaftsk- rise die Geburtenregelung. Man hat erkannt, daß eine maßlose Prokretion, d. h. Hervorbringung von Nach- kommenschaft, weder für Staat noch Familie von Nutzen ist. Man habe deshalb verschiedene Theorien für die Ge- burtenregelung erfunden, die leider nicht ganz befriedi- gen konnten. Jahrelange medizinische Forscherarbeit hat nun gerade auf diesem Gebiet ein erstaunliches Ergebnis gezeitigt. Man hat erkannt, daß der Frauenkörper nicht immer konzeptionsfähig ist und daß sich die Konzeptions- fähigkeit theoretisch auf nur 3 Tage im Monat beschränkt. In der Praxis schwankt dieser Zeitraum zwischen 3 und 5 Tagen. Das Verdienst, diese Tatsache und die genaue Bestimmung dieses Zeitraumes bei jeder Frau fällt zwei Ärzten und Forschern zu, die fast gleichzeitig und ganz unabhängig voneinander im Jahre 1929 diese Entdeckung gemacht haben. Es sind dies die Prof. Dr. Hermann Knaus in Oesterreich und Dr. Ogino in Japan. Nach den Angaben von Prof. Knaus ist sogar ein sogen. Konzip-Kalender angefertigt worden, der es jeder Frau ermöglicht, ihre Konzeptionstage zu errechnen und festzu- stellen.

Der Vortrag hat unter den Zuhörern großes In- teresse hervorgerufen, die dem Redner für seine ernstha- ten Ausführungen mit lautem Beifall dankten. Herr Morawik begibt sich auf eine Vortragstournee durch meh- rere Städte Polens.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Berein deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 30. Dezember, Familienabend unter dem Leitwort: „Weihnacht, wie bist du schön“ im Saale des Männergesangsvereins „Eintracht“, Senatorstraße 26. Aufführung eines alten deutschen Krippenspiels durch die B.d.K.-Jugendgruppe, Schillerische Musik, Gesang, gemütliches Beisammensein. Eintritt 1,50, für Kinder frei. Beginn 4 Uhr nachmittags. Alle Glaubens- und Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Aus dem Reiche.

Waldhüterohn von Wilddieben erschossen

Im Walde des Gutes Kilszłowo, Gemeinde Brzezno, Kreis Sieradz, wurden in letzter Zeit zahlreiche Holzdiebstähle notiert. Auch trieben Wilddiebe in starkem Maße ihr Unwesen. Die Forstverwaltung ordnete daher eine Aktion gegen die Walddiebe an. Hierbei stieß der Sohn des Waldhüters, der 23jährige Kazimierz Ochlast, auf eine Gruppe von Wilddieben, von welchen einer auf den jungen Mann einen Schuß abfeuerte. Dieser wurde so schwer getroffen, daß er nach kurzer Zeit starb. (a)

Schredenstat eines Wahnsinnigen.

Drei Frauen schwer verletzt.

In Voehschütz ereignete sich eine gräßliche Bluttat. Der früher in einer Heilanstalt gewesene Maszyn verfeuerte eine Frau mit einem Revolver sieben Stiche in Brust und Arm und verletzte dabei auch die Schlägerader. Die im selben Hause wohnende Frau Bachle, die auf die Hilferufe herbeigeeilt war, wurde ebenfalls durch Stiche in Hals und Brust schwer verletzt. Eine 83jährige Greisin, Frau Beyer, die eben die Treppe heruntergekommen war, schlug er mit einem harten Gegenstand nieder. Die Frauen wurden ins Krankenhaus geschafft. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Ruda-Pabianicka. Kinderweihnachtsfest.

Am 25. Dezember l. J. (1. Weihnachtstagsfest) ab 3.50 Uhr nachmittags, veranstaltete die Rudaer Ortsgruppe der DSW im Lokale Gorna 36 ein Kinderweihnachtsfest. Es werden u. a. mehrere schöne Lieder, Vorträge und Tänze von Kindern eingeübt. Zum Schluß des Festes wird der Weihnachtsmann die fleißigen Kinder beschenken. Wer daher mit seinen Kindern einige freie Stunden verbringen will, der besuche dieses Weihnachtsfest.

Pabianice. Ueberfahren. In der Zamłomskastraße in Pabianice wurde der 50jährige Stanislaw Kojewski von einem Autobus überfahren. Ihm wurden beide Beine sowie einige Rippen gebrochen. Der Chauffeur Szarbecki aus Lodz wurde verhaftet. (a)

Konin. Das eigene Anwesen in Brand gesteckt. Im Dorfe Cionzen, Kreis Konin, wurde das Anwesen des Stanislaw Langner durch Feuer vernichtet. Der dadurch entstandene Schaden beträgt 12.000 Zloty. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Feuer von dem Besitzer selbst gelegt wurde. Der Brandstifter wurde verhaftet. — Im Dorfe Cizja, Gemeinde Kluki, Kreis Petrikau, brannte das Anwesen des Wojciech Majchrzak in Werte von 4500 Zloty nieder. (a)

Sport.

Keine 1. o.-Niederlagen mehr?

Die leitende polnische Sportbehörde, das staatliche Amt für physische Erziehung, hat an alle Klubs, in denen Amateurboxer tätig sind, und alle Ringrichter ein Rundschreiben versandt, in dem sich die Behörde grundsätzlich gegen den „Knockout“ im Amateurboxsport ausspricht. Es wird auf die schlechte gesundheitliche und erzieherische Wirkung des „1. o.“ hingewiesen, in jedem Fall einer Vorkampfung sofort zu unterbrechen, wenn sich ein Gegner dem anderen so überlegen zeigt, daß mit „1. o.“ zu rechnen ist. In jedem Fall ist ein „1. o.“ im Amateurboxsport zu vermeiden. Wie es am Schluß der Verfügung heißt — sind nur noch Punkt Siege zulässig.

Hohensalza bogt in Breslau.

Die Amateurboxer von Hohensalza werden am 18. Januar in Breslau den Rückkampf gegen Reichsdahn Breslau austragen. In Hohensalza gewannen die Breslauer vor einiger Zeit bekanntlich überlegen mit 11:5 Punkten.

Schmeling — Hamas am 10. März.

Wie wir bereits vor einiger Zeit mitteilen konnten, ist der Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Erzmeister Max Schmeling und Steve Hamas endgültig abgeschlossen. Hamas' Manager befristet jetzt den Kontraktabschluss mit dem Hamburger Veranstalter. Auch der vorgeschlagene Termin wurde angenommen, so daß der Kampf am 10. März ausgetragen werden wird. Der Ort steht allerdings noch nicht

B. J. MAROKO & Söhne 8 NOWOMIEJSKA 8

Spezielle Abteilung für Feindanzüge

fest. Der Leiter des Madison Square Gardens, bei dem Hamas unter Kontrakt steht, erklärte, daß er wegen dieser Vereinbarung bei Gericht Protest einlegen werde. Der Madison Square Garden wollte diesen Kampf im Februar in Miami zum Austrag bringen.

Nur wenige Engländer halten englische Meisterschaften.

In England erschien unlängst eine interessante Statistik über die englischen Meisterschaften in der Leichtathletik. Wie daraus zu ersehen ist, befinden sich unter den Titelinhabern nur wenige Engländer. Meister über 100 Yards wurde ein Ungar, über 440 und 880 — ein Engländer, über 1 Meile — ein Neuseeländer, über drei Meilen — der Pole Kusocinski; die Hürdenläufe über 120 und 440 Yards gewannen Engländer; im Diskus und Hammer siegten Engländer, im Speer — ein Engländer und im Kugelstoßen der Pole Heljasz; im Stabhochsprung siegte ein Engländer, im Weitsprung — ein Franzose, im Hochsprung — ein Ungar, im Weitsprung aus dem Stand — ein Neuseeländer.

Rekordfahrt Berlin — Paris

Erst vor wenigen Tagen hatte das bekannte deutsche Langstreckenfahrerpaaar Frau Lotte Bahr und Paul von Guilleaume die Strecke Berlin—Paris mit einem 1-Liter-Wagen in 17 Stunden 5 Minuten zurückgelegt und nun ist dieser Rekord schon wieder überboten worden. Mit einem Adler-Drumpf 1,7 Liter durchfuhren sie die 1100 Kilometer betragende Entfernung in 15 Stunden 29 Minuten, was einem Stundenmittel von 71 Kilometer entspricht. Die Leistung gewinnt noch um so mehr an Wert, wenn man erfährt, daß die Fahrt ohne besondere Vorbereitungen unternommen wurde und fast auf der ganzen Strecke überaus schlechtes Wetter herrschte.

Radio-Programm.

Sonntag, den 23. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 15, 224 M.)
10 Gottesdienst 12.45 Konzert 14 Konzert aus der Lodzer Philharmonie 15 Vortrag: Lodzer Flüsse 15.15 Schallplatten 16.20 Geigenrezital 17 Katholische Lieder 17.50 Vortrag 18 Theaterbesetzung 19 Populäre Melodien 19.50 Aktuelles Feuilleton 20 Sinfonisches Konzert 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Lemberger Welle 21.30 Sport 21.45 Technischer Briefkasten 22 Reklamekoncert 22.15 Hörbild: „Beschäftigung für Fremde“ 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 15, 1571 M.)
11.30 Ludwig-Holberg-Fest 12.30 Konzert 14 Kinderfunkspiele 16 Konzert 20 Die Nacht der tausend Wünsche 23 Tanzmusik.
Heilsberg (1031 15, 291 M.)
11 Lieder von Richard Funt 12.15 Konzert 14 Schach

16 Konzert 19.10 Weihnachtsvesper 20.45 Abendkonzert 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 15, 316 M.)

12.15 Konzert 14.05 Schallplatten 15 Der Struwwelpeter 16 Festliche Stimmung 19 Aus fröhlicher Laune 20 Spieloper: Christelstein 22.30 Unterhaltungskonzert

Wien (592 15, 507 M.)

11.55 Stern von Bethlehem 12.40 Heitere Theaterweisen 15.55 Blasmusik 20.30 Konzert des Funtorchesters 22.30 Tanzmusik 24 Schallplatten.

Prag (638 15, 470 M.)

12.15 Leichte Musik 16 Orchesterkonzert 16.45 Weihnachtsplauderei 17.55 Deutsche Sendung 19.40 Oper: „Fidlowacta“ 22.30 Schallplatten.

Dies und das.

Zum ersten Mal in der Geschichte des berüchtigten amerikanischen Sing-Sing-Gefängnisses wurde dort für die Insassen ein Maskenball (!) arrangiert, an dem die Mehrzahl der Gefangenen, die ihre Kostüme selbst angefertigt hatten, (!) unter starker Bewachung teilnehmen durften.

In einer großen Lissaboner Tageszeitung erschien ein Anzerat folgenden Wortlauts: „Suche schöne Frau, sie muß schwarzhaarig, schlant wie eine Gerte sein und ohne Brille lesen können und mich bei meinen Ausflügen begleiten. Da ich neunzig Jahre alt bin, darf die Braut nicht unter 82 sein. Voraussetzung sind überdies guter Charakter und Interesse für mein großes Geschäft. Bildaufschriften sind zu richten an...“

Der vorläufig von der Regentschaft zurückgetretene König Prajadhipol von Siam zählt unter seinen Titeln die folgenden: „Höchster Bevollmächtigter für Ebbe und Flut“, „Bruder des Mondes“ und „Professor der 24 Regenschirme!“

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Dt. Am 26. Dezember, 3 Uhr nachmittags, findet eine Mitgliederversammlung statt. Nach der Versammlung Beisammensein der Mitglieder und Angehörigen.

Frauengruppe Lodz-Süd. Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Zusammenkunft der Frauen. Das Erscheinen aller Frauen ist unbedingt erforderlich da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 23. Dezember, findet um 10 Uhr vormittags, im Lokale Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung der Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion statt.

Doktor
Reicher
Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten (Sexual-Erkrankungen)
Poludniowa 28
Telephon 201-03
Empfangt von 8—11 und 5—8 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 9—11 Uhr

Dr. med.
NEUMARK
Spezialarzt f. Haut-, Horn- und venerische Krankheiten
Andrzeja 4
Tel. 170-50
Empf. v. 12—2 und 6—8 an Sonn- und Feiertagen von 10—1 für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. Mikołaj
BORNSTEIN
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Ragowita Nr. 5
(Eingang Sieradzka 1)
Tel. 191-08
Sprechstunden von 10 bis 12 und 4 bis 8 Uhr
In d. Heilanstalt Gdaniska Nr. 20 v. 9—10 und 3—4

DOKTOR
Henrykowski
wohnt jetzt
Biołtowska 86
Tel. 144-68
Spezialarzt für Haut-, Haar- und venerische Krankheiten
empf. v. 8—11 u. 6—9 abds Sonn- u. Feiertags 9—1 für Damen besonderes Wartezimmer

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Das große erotische Drama
Die Stimme des Verurteilten
In der Hauptrolle: Lucien Muratore der unvergleichliche Tenor aus dem Film „Der unbekannte Sänger“
In den Feiertagen:
Ein Lied erobert die Welt mit Josef Schmidt
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

Przedwiośnie
Zeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Unser Feiertagsprogramm
Der größte Erfolg der poln. Kinofunkst
Ist Lucie ein Mädchen?
In den Hauptrollen:
Jadwiga SMOSARSKA
Eugenjusz BODO
CWIKLIŃSKA
Nächstes Progr.: **Masterade**
Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen
Sonntag 23. Dezember 11 Uhr
Jugend-Vorstellungen

Sztuka
Kopernika 16

Unser Feiertagsprogramm:
Das unsterbliche Werk Emile Zolas im Film:
„Nana“
Die erste und letzte Liebe einer gefallenen Frau
In der Hauptrolle: der berühmte Filmstern ANNA STEN
Außer Programm: **Pat-Wochenchau** sowie das farbige Filmbild **„Die kuge Henne“**
Nächstes Progr.: **„Liebestanz“**
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

Das Weihnachtsgeschenk

des Hausvaters und der Hausfrau sind praktische Gegenstände

- Wollene Stoffe / Seiden / Weißwaren
- Wäsche der Firma Plihal
- Gummischuhe der Firma F. W. Schweikert
- Handschuhe / Pullover / Sweater / Tücher
- Halstücher / Wäsche aller Art

empfiehlt zum Fest

zu fetten, billigen, weil Fabrikpreisen

„Bławat Polski“

Lodz, Zgierzka 29, Ecke Baluter Ring

Ihr Kind wünscht sich zum Weihnachtsfest ein Buch!

Ihr jüngstes — ein Bilderbuch zum Schauen,
das ältere — Märchen zum Hören,
das große — das Buch von Reisen und Abenteuern
und Sie?
auch ein Buch!

aus der Buchhandlung G. E. RUPPERT
Lodz, Główna 21.



Lodzzer Musikverein „Stella“

Napierkowskiego 62/64, im Lokale des 4. Feuerwehrluges

Am 1. Weihnachtstagsfest, am 25. Dezember 1.3.

Wiederholung der 3 aktigen Operette

„Meine Herzenstönigin“

von Georg Nille

Beginn pünktl. 4.30 Uhr nachm. Nach der Vorstellung gemütl. Beisammensein
Erstklassige Musik. Täglich Billetvorverkauf im 4. Zuge. Gutes Buffet



Verein

deutschsprechender Katholiken

Sonntag, den 30. Dezember, im Saale der „Eintracht“
Senatorska Nr. 26

Familienabend

unter dem Leitwort

„Weihnacht, wie bist du so schön“

Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 3L 1.50, für Kinder frei
Aufführung eines alten deutschen **Arppenspiels** durch die V. d. K.
Jugendgruppen / Schillerische Musik / Gesang / Gemütl. Beisammensein
Buffet. Um freundlichen Besuch bittet der **Vorstand des V. d. K.**

Heilanstalt „WIDZEW“

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Kotelnicki-Straße 47 Tel. 234-44

Empfang am Tage für alle Spezialkrankheiten. Krankenbesuche in der Stadt. Analysen. Venerische Verhütungsgestation. Gedöffnet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds
Sonntags von 9 bis 1 Uhr

Konsultation 3 Zloty

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

3c wadałojka 1 Tel. 1-2-73
Gedöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Haut- und Hautkrankheiten. Sexuelle Ausfälle (Dysgonie des Hines, der Anoschotungen und des Harns)
Vorbeugungstation ständig tätig — für Damen besonderes Wartezimmer
Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. G. Gersztajn
Spezialarzt für Augenkrankheiten
Traugutta 12
Tel. 175-10

Empf. von 11-1 n. n. 7-8 abends

Dr. med. S. Liebeskind
Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe
umgezogen nach der
Andrzeja Nr. 2
Telephon 216-66
Empfängt von 4-6 Uhr



Kanarienvögel,

Wellensittiche, Gold- und exotische Fische, Käfige, Aquarien, diverse Fisch- und Vogelfutter. — Sämtliche Bedarfsartikel für Zucht und Pflege. — Spratts Dunkelbuden empfiehlt

Zoo-logische Handlung

M. Kenig, Lodz, Nawrot 43a Tel. 242-98

Weihnachtsgeschenke

kauft man gut und billig nur bei

K. TÖLG PETRIKAUER 88

WŁ. SZYMANSKI

Inventar und Uhrmacher, Główna 41
empfiehlt Zimmer-, Taschen- u. Armbanduhrn, Gold-Gesamteile, Trauringe und plattirte Waren. Aller Art Reparaturen werden solid und billig ausgeführt

Institut für ärztliche Kosmetik

und die Schule für Kosmetik „MIMAR“
wurden von der Narutowiczstr. 9 nach der
Gienkiewicza 37 Telephon 122-09
übertragen.

Zeiß-



Gläser

Praktische Weihnachtsgeschenke

Brillen und Klemmer

von einfachster bis zu feinsten Ausführung, sowie Operngläser, Berguons, Barometer, Thermometer, Vergrößerungsgläser und Reibzeuge
empfiehlt das

Optische Geschäft F. POSTLEB, Lodz, PETRIKAUER STRASSE 71

Außerdem zu den billigsten Preisen: Rasierapparate, Rasiermesser, Zahnenmoller, Zahnenlampen und Thermosflaschen.

Veterinärarzt

Maksymilian A. REICH

Nawrot 1a Telephon 175-77

empfängt bei Tiererkrankungen (Spezialität: Stubenhunde) von 9 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends. Heilanstaltpreise.
Hausbesuche bei kranken Tieren.

Heilanstalt

Betrkauer 294

bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-59

Spezialärzte

und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Venerologische Heilanstalt

Zielona 2 (Betrkauer 47)

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-3 empfängt eine Ärztin

Konsultation 3 Zloty

Dr. med. H. LUBICZ

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
Cegielniana 7 Tel. 141-32

Empfängt von 8-10, 12-2 und 5-8 Uhr
An Sonn- und Feiertagen von 9-11
für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. FELDMAN

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
zurückgelehrt
Kiliński 113 (Nawrot 41)
Tel. 155-77

Dr. med.

Mieczysław MARKOWICZ

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Gienkiewicza 3/5 Tel. 202-42 oder 143-40
Empfängt von 6-8 Uhr abends

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Hautkrankheiten
Vaccination in Coronafragen
Männerchwäbebehandlung
Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog
Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege
Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)
Tel. 127-79

Sprechstunden von 4-6 nachm.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Heilanstalt „OMEGA“

Herz-Spezialisten u. Zahnärzt. Kabinett

Główna 9 Tel. 142-42

Die Hilfeleistungstation ist Tag und Nacht tätig
Auch Bisten in der Stadt. — Elektrische Bäder
Analysen. — Quarzlampe. — Röntgen
Diathermie

Konsultation 3 Zloty 3.—

Dr. med. S. Kryńska

Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.

Gienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. med. WOLKOWYSKI

wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. Donchin

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.)
wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr
und von 4 bis 7.30 Uhr abends

Betrkauer Str. 90 Tel. 221-72

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
zurückgelehrt
Nawrot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Dr. med. J. BERLIN

Frauenarzt und Geburtshelfer
wohnt jetzt Nawrot-Straße 7

Telephon 224-52

Sprechstunden von 5 bis 8 Uhr

Bombenanschläge gegen Geschworene im Venizelos-Prozess.

Athen, 22. Dezember. Gegen Geschworene im Prozess gegen die Teilnehmer am Mord an Venizelos sind Anschläge verübt worden. Es explodierten vier Dynamitpatronen. Eine Person wurde leicht verletzt. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung wegen der Anschläge bemächtigt, die die Geschworenen im Venizelos-Prozess einschüchtern sollen. Der Prozess hat heute begonnen. Die Geschworenen haben für ihre Häuser eine besondere Bewachung verlangt.

Kommunistische Propaganda auf den Philippinen.

Manila, 22. Dezember. Siebzehn Philippinos und Chinesen sind verhaftet und von der Polizei verhört worden. Sie werden der kommunistischen Propaganda beschuldigt. Sechzehn Mitglieder der Besatzung des sowjetrussischen Frachtdampfers „Ordnitschje“, die ohne Erlaubnis an Land gegangen waren, werden gesucht.

Aus Welt und Leben.

Schwere Gasexplosion in Beuthen.

Mehrere Fabrikgebäude zerstört.

Aus Beuthen wird berichtet: Sonnabend gegen 7 Uhr früh erfolgte in den Beuthener Gaswerken eine ungewöhnlich heftige Explosion. Mehrere nahegelegene Fabrikgebäude wurden zerstört, in zahlreichen Häusern und die Scheiben zertrümmert. Menschen kamen bei Unglück nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist dagegen sehr groß.

Narrüberfall in Philadelphia.

Fünf maskierte Räuber überfielen am Donnerstag das Lohnbüro der Philadelphia Electric Company, schlugen den Wachbeamten nieder und raubten einen Geldsack, der etwa 45 000 Dollar enthielt. Die Räuber entkamen unermittelt.

Blindgeborene nach 18 Jahren sehend.

Bei einem Besuch des litauischen Blindeninstituts fand der Augenarzt Prof. Petras Awischonis eine 18jährige Blindgeborene, namens Jadwiga Sawickis, deren Fall ihm für den Versuch eines operativen Eingriffs geeignet schien. Tatsächlich gelang die vorgenommene Operation und die Blinde hat plötzlich das Augenlicht wieder erhalten. Noch kann sie sich nicht an den neuen Zustand gewöhnen: sie fürchtet sich vor dem Licht und weint viel. Sie wird jetzt langsam dazu erzogen, sich als ein sehender Mensch zurechtzufinden. Sie vermag ihre Augen noch nicht zu Näharbeiten oder gar Stidereien zu verwenden, lernt aber jetzt an Stelle der gewohnten Blindenschrift, Buchstaben zu lesen. Es besteht alle Hoffnung, daß sich ihre Augen durch den Gebrauch genügend kräftigen werden, um sie die plötzliche Wandlung ihres Schicksals als ein Glück empfinden zu lassen.

Schweres Unglück beim Holzfällen.

Aus Salswedel (Deutschland) wird gemeldet: Beim Holzfällen in der Nähe des Dorfes Steinfke ereignete sich ein schweres Unglück. Ein halbdurchsägter schwerer Baum stürzte vorzeitig um und fiel auf drei dabei beschäftigte Arbeiter. Ein Holzfaller wurde sofort getötet, einem anderen wurden beide Beine abgeköpft und ein dritter erhielt leichte Verletzungen.

Sechs Arbeiter bei einem Gerüstesturz verletzt.

Bei einem Neubau der Königsberger Werke und Straßenbaugesellschaft stürzte am Sonnabend vormittags aus noch ungeklärter Ursache ein großes Baugerüst ein. Es riß sechs Arbeiter, die am vierten Stockwerk tätig waren, mit in die Tiefe. Die Verunglückten wurden sofort ins Krankenhaus geschafft. Während fünf von ihnen außer Lebensgefahr sind, ist der Zustand des sechsten Verletzten sehr bedenklich.

Japanische Vögel fliehen nach Ungarn.

Die kleine ungarische Stadt Gyömrö bekam in den letzten Tagen einen freundlichen Besuch. Auf dem Dach des Stadtbades ließen sich plötzlich niedergehene bunte Vögel nieder, die ziemlich ängstlich zu sein schienen. Später aber nahmen sie ihre Plätze auf den Bäumen des Stadtparks ein und schienen sich langsam einzuleben. Die Bevölkerung gab sich alle Mühe, den kleinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es handelt sich um spatzengroße Tierchen, deren Rücken gelb und deren Krallen rot waren. Die Brust prankte in Weiß. Sofort waren natürlich auch die Sachverständigen zur Stelle, die feststellten, daß es sich um eine Vogelart handelt, die nur im nördlichen Japan vorkommt. Die Vögel haben bisher noch nie ihre Heimat verlassen. Der Grund ihres Refordfluges ist darin zu suchen, daß sich in ihrer Heimat die Witterungsverhältnisse wesentlich verändert haben.

Das Ornithologische Institut in Budapest hat Mitglieder entsandt, um die Gründe dieser Flucht untersuchen zu lassen.

Rauschgift Aether bedroht Polen!

Die vielen Polizeiprotokolle und Gerichtsverhandlungen in letzter Zeit beweisen, daß in Polen der Aetherkonsum in ganz bedenklicher Weise zunimmt. Schmuggler und Händler mit diesem Rauschgift machen gute Geschäfte und geradezu phantastisch sind die Gewinne, die in die Kassen der geheimen Schmugglerzentralen fließen. Die Erfolge der behördlichen Abwehrmaßnahmen gegen das Uebel sind recht bescheiden.

Der Aether ist ein Nebenprodukt der Steinkohle. Zur Denaturierung des Alkohols dient das Ausscheidungsprodukt der Kohle Pyridin. Die Herstellung des Rauschgiftes erfolgt in den Kokereien.

Nicht ohne Interesse ist eine Untersuchung der Preisfaktulation. Der aus Kartoffeln oder Roggen gewonnene Monopolspiritus kostet im Innenhandel pro Liter 10 Zi. Der aus dem Auslande geschmuggelte Aether stellt sich beispielsweise in der Tschechoslowakei pro Liter auf etwa 2 Floty. Nun kann man aber aus einem Liter Aether zwei bis drei Liter Trink-Aether herstellen. Das Verfahren ist höchst einfach, man verdünnt einfach mit Trinkwasser. Diese Preisfaktulation begünstigt im hohen Maße den Aetherkonsum. Der Arbeiter, Erwerbslose, verarmte Landwirt kommt, im Verhältnis zum Monopolspiritus, für billiges Geld in den Besitz des Betäubungsmittels, je daß der Absatz mit der Nachfrage ständig steigt.

Die Wirkung des Aethers ist von der des Alkohols grundverschieden. Wer einen halben Liter Monopolspiritus austrinkt, ist für zehn bis achtzehn Stunden je nach der Körperkonstitution betrunken. Wer dasselbe Quantum verdünnten Aether zu sich nimmt, verfällt schon wenige Minuten nach dem Genuß in einen Zustand, der einer tiefen Betäubung ähnelt, es tritt jedoch schon nach drei bis vier Stunden wieder völlige Mächtigkeit ein. So nimmt auch ein Aethertrinker einen ganz anderen Verlauf als die Zecherei mit Alkohol. Der Aethertrinker verfällt bald in tiefes Schweigen, sinkt in sich zusammen und schläft ein, wo er sich gerade befindet. Die Wirkung ähnelt in vieler Hinsicht der von Morphinum, Kokain und anderen Rauschgiften. Wer sich den Aethergenuß angewöhnt hat, verlangt immer neue und größere Mengen. Da Aether in Polen nur gegen ärztliches Rezept verabfolgt

werden darf, hat der Schmuggel mit diesem Rauschgift stark zugenommen.

Der meiste Aether gelangt nach Polen mit Schmuggelwege über die Südgrenze herein, also aus der Tschechoslowakei. Der Einkauf des Rauschgiftes bereitet dort keine Schwierigkeiten. Es genügt den tschechischen Stellen zu wissen, daß der Aether nach Polen ausgeführt wird. Wie ungeheuer weit verbreitet der schwinghafte Aetherhandel ist, geht aus der Feststellung hervor, daß fast in jedem größeren Ort ein an die allgemeine Organisation angeschlossener Händler sitzt, der den Kleinverkauf regelt. Die Bezugsquelle wird streng geheim gehalten. Es gibt auch Gastwirte auf dem Dorfe, die jederzeit Aether vorrätig haben. Sie setzen verschwindend wenig Monopolspiritus, dafür aber umsomehr Aetherfusel ab. An diesen Kunden könnte die Monopolverwaltung halb Pleite gehen. So wurde u. a. schon festgestellt, daß auf den Dörfern ganze Hochzeitsgesellschaften im Aetherrausch waren, wenn unermittelt Kontrollen durchgeführt wurden. Die Verkaufsorganisation bedient sich selbstverständlich einer sorgfältigen Propaganda zur Hebung ihres Absatzes. Ganze Scharen von Agenten sind täglich unterwegs, die Ware anzupreisen und ihre großartige Wirkung zu unterstreichen.

Die Folgen eines regelmäßigen Aethergenusses sind verheerend. Der Aethertrinker verfällt in Stumpfheit, er brüht vor sich hin, bis neue Zufuhr für stundenweise Belebung sorgt. Bald tritt Blutarmut und Verdauungsstörung ein. Die Nerven und besonders das Herz wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Bald ist der Aethertrinker zu keiner schweren Arbeit, etwa auf dem Felde oder in der Grube, mehr fähig und verfällt zusehends. Die Nachkommen werden meist Idioten.

Die Behörden gehen mit unerbittlicher Strenge gegen Aetherschmuggler und Händler vor. Diese Delikte fallen nicht in den Kompetenzbereich der Verwaltungsbehörden, sondern die Gerichte sind angemessen, grundsätzlich nur auf Gefängnisstrafen zu erkennen. Es wird ein schweres Stück Arbeit kosten, Polen von der Aetherseuche zu befreien, zumal neuerdings festgestellt ist, daß der Aetherfusel seinen Vormarsch von den Grenzgebieten ins Innere des Landes angetreten hat. So wird gegenwärtig besonders das Dorf in Konarekolen mit Aether überschwemmt.

Jeder deutsche Arbeiter

sollte bestrebt sein, in der gegenwärtigen Zeit einer beispiellosen Geistesverwirrung der Menschen sich seine Meinung als Arbeiter zu bewahren. Dies kann er aber nur, wenn er von einem Arbeiterblatt über die Geschehnisse der Welt unterrichtet wird.

Für 10 Groschen täglich

ist die „Lodzger Volkszeitung“ nach der letzten Preisherabsetzung für jeden deutschen Arbeiter, auch wenn er nur einen kleinen Lohn hat, zugänglich gemacht worden. Sie unterrichtet in kurzer Form über alles und beleuchtet alle Geschehnisse im Sinne der Arbeiterschaft.

Die „Lodzger Volkszeitung“

kostet im Abonnement nur 3 Floty monatlich und 75 Groschen wöchentlich, im Einzelkauf an Wochentagen 10 Groschen und Sonntags 25 Groschen. Die „Lodzger Volkszeitung“ ist und bleibt, trotz Not und Gefahr, mutige und unerschrockene Kämpferin für die Arbeiterfrage, sie ist und bleibt in Lodz

das einzige deutsche Arbeiterblatt

Perlenfang mit Röntgenstrahlen.

Eine Revolution auf dem Gebiete des Perlenfanges und der Perlenfischerei bedeutet die Konstruktion eines unter Wasser benutzbaren Röntgenapparates, den japanische Ingenieure im Auftrage von interessierter Seite hergestellt haben.

Es handelt sich dabei um einen Röntgenkasten, den die Perlenfänger mit in die Tiefe nehmen können. Hier werden von ihnen die Muschelbänke abgelenchtet. Bei der Bestrahlung erscheinen die Perlen in den Muscheln als schwarze Schatten, so daß ihr Inhalt von außen her erkennbar wird, ohne daß es wie bisher notwendig wird, die Muscheln zur Untersuchung auf Perleninhalt aufzubrechen. Das neue Suchverfahren bringt also den großen Vorteil, daß nicht ganze Reihen von Muscheln vernichtet werden müssen, bis eine Perlenmuschel gefunden wird. Dadurch wird der an sich zeitraubende Arbeitsgang wesentlich verkürzt und die Interessenten hoffen, daß die Ausbeute erheblich umfangreicher werden wird.

Der Röntgenkasten selbst ist leicht und handlich, so daß er von den Tauchern ohne besondere Schwierigkeiten

mitgenommen werden kann. Er übt seine Wirkung insolge besonderer Konstruktion auch im Wasser aus, und die bisher rangestellten Proben sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Durch diesen neuen Apparat wird die traditionelle Perlenfischerei in Japan auf eine völlig neue Basis gestellt und mechanisiert. Wie er sich in der allgemeinen Praxis auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Taube Ohren mit Tönen bombardiert.

Eine Reihe von sowjetrussischen Ärzten behaupten, daß Taubheit mit Hilfe von Radio geheilt werden kann. Eine Reihe von erfolgreichen Versuchen stellen diese Behauptung unter Beweis. Die an Taubheit leidende Person legt jeden Tag zu einer bestimmten Stunde Kopfhörer an und empfängt von einer besonderen Sendestation aus sogenannte „Ohrenmedizin“. Eine starke Anhäufung von Tönen, die so intensiv sind, daß sie für ein normales Gehör unerträglich wären, soll die Heilung bewirken. Die Töne sind zuerst unhörbar für den Patienten, aber sie „hämmern“ auf das Ohr, durchdringen die Gewebe und erschüttern die Moleküle der Ohrschnecke so gründlich, bis sie schließlich für den Patienten hörbar werden. In Leningrad, wo diese Versuche vor sich gehen, sind bisher bereits etwa 4000 Menschen auf diese Weise behandelt worden. Ein großer Teil hat sein Gehör ganz wiedererlangt, während bei anderen die Hörfähigkeit zunahm.

Die Reden Peter des Großen gefunden.

Im Archiv der Nowosibirsker Bezirksbibliothek wurde ein seltenes Manuskript gefunden, das den Titel trägt „Denkwürdige Erzählungen und Reden Peter des Großen“. Verfasser ist ein gewisser Andrej Najbow, der angibt, er habe die Erzählungen über Peter den Großen und dessen Reden gesammelt, wie er sie entweder selbst aus dem Munde des Zaren oder von glaubwürdigen Persönlichkeiten, die länger als 20 Jahre am Hofe lebten, vernommen habe. Das Manuskript stammt aus dem Jahre 1727, ist 404 Seiten stark und in einen schwarzen, massiven Einband gebunden. Es enthält viele wertvolle, bisher vollkommen unbekannt Tafsachen über das Leben Peter des Großen. In die Bibliothek gelangte das Manuskript vermutlich zusammen mit Büchern aus dem Besitz des Fürsten Dolgorukow, der in Nowosibirsk lebte.

Freunde! Ihr müßt unangelegt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werkstätigen gehet die „Lodzger Volkszeitung“. Docum, Freunde agitieren!

Verlagsgesellschaft „Volkspreiße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Schriftführer: Dipl.-Ing. Guni Berbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Lt-o. Seite. — Druck: „Lodz“ Vertrieber 11

Gegen Teilzahlungen

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe sowie Pelzmäntel und Felle zu mäßigen Preisen empfiehlt J. MARKOWICZ, Plac Wolny 7. Annahme von Bestellungen aus besten Wiener u. Tomaszower Stoffen



Am billigsten und besten repariert u. verkauft Uhren u. Schmucksachen AN CHMIEL

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Herrenhemden, Kravatten, Pyjamas, Strümpfe, Socken, Galoschen, Woll-, Creater, und andere Wollwaren sowie Wäscheartikel usw. in großer Auswahl empfiehlt das Galanterie- und Wäschegeschäft

"SOLID"

Główna 52, Tel. 187-18, Inhaber E. Schwalbe

Butter und Honig

Opotower Tafelbutter und Backbutter empfiehlt die Kolonialwarenhandlung

Wolff Sippli, Główna 54, Tel. 218-55

Bäcker

guter Fachmann, energisch, als Werkführer ab sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter "Bäcker" an die Adm. d. Bl. erbeten

Privat-Krankenanstalt

Dr. Z. RAKOWSKI

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Behandelt in der Heilanstalt:

liegende wie auch kommende Kranke (Operationen etc.)

Piotrkowska 67, Tel. 127-81

Sprechst. 11-2 u. 5-8

Spielwaren

in reicher Auswahl empfiehlt

zu konkurrenzlosen Fabrikpreisen R. HERLT, Główna 49



THALIA THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus“ 11. Listopada 21

Der Bester



aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Radeamus Musik von Eduard Künneke

zum 5. Mal

Am 2. Weihnachtsfeiertag

(26. Dezember)

die angenehmste und schönste Besetzung!

Karten von 1-5 Plots in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Sogar jedem Rinde

Ist es schon bewußt, das das Beste und schönste Weihnachtsgeschenk nur im größten Warenhaus

WHOLE-WORTH

Petrikauer Str. 98

erhältlich ist

Ungewöhnlich große Auswahl! Revolution in den Preisen! Beste Qualität!

Zahnärztlich. Kabinett TONDOWSKA, Główna 51

Telephon 174-98

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Zahn-Klinik

gegründet vom Jahre 1900

Zahnarzt H. PRUSS

Piotrkowska 142, Tel. 178-06

Preise bedeutend ermäßigt

Dr. med. JAKOBSON

Chirurg

Spezialist

für Knochenchirurgie (Knochenbrüche und Verstauchungen)

Dr. Sterzinga 22

(Neue Łódź) Tel. 174-42

Dr. med. TREPMAN

Spezialarzt f. Haut-, Haar- u. venerische Krankheiten

Zawadzka 6

Tel. 284-12

Front, 2. Stock

v. 8-12, 2-4 u. 6-9 abends für Damen besonderes Wartezimmer

Kleider

für Anzüge, Kleider und Paletots billig bei J. WASILEWSKA Piotrkowska 152.

Hunderte von Kunden

überzeugten sich, daß jegliche Spezialarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS Gieniewicza 18

(Front im Laden) ausgeführt wird

Achten Sie genau auf angegebenen Adresse!

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnkrankheiten

Nowot 32

Tel. 213-18

Empf. v. 9-10 u. v. 5-8

für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. HENRYK

Ziomkowski

Spezialist f. Haar-, Haut-, Haar- und venerische Krankheiten

zurückgeleitet

6-go Sierpnia 2, Telephon 118-83

Empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends

Sonn- u. Feiertags 10-1

Spielwaren

Spielwaren, Kinder-Schlitten, Wägen, Pferde, Koffer, Puppenwagen, Gesellschaftsspiele in größter Auswahl sowie Kottillon in Kommission zu den niedrigsten Preisen dort zu bekommen sind. - Achtung: Am Orte Puppenklinik

für unsere lieben Kinder kaufen wir in der billigsten Quelle „RAJ DZIECIĘCY“ 34 Nowotwicza 34, Tel. 192-55

Ohne spezielle Fensterreklame wissen wir alle, daß am besten

Kirchlicher Anzeiger.

St. Michael-Gemeinde, Bethaus Julejka 141. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. 2 Uhr Weihnachtsfeier im Kirchengottesdienst, Julejka 102. Montag, 4.30 und 6 Uhr Weihnachtsgottesdienste. 1. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst. 1. 3. 9 Uhr Kindergottesdienst. 2. Feiertag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl.

Ev. Brüdergemeinde, Jeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Predigt. Montag, 4 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Kinderweihnacht. 1. Feiertag, 3 Uhr Predigt. 2. Feiertag, 3 Uhr Predigt. Wobianice, Sw. Juna 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Kinderweihnacht. Montag, 4.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst. 1. Feiertag, 2.30 Uhr Feiertagspredigt. Konstantynow, 2. Feiertag, 2.30 Uhr Predigt. Zounsta Wola, 2. Feiertag, 3 Uhr Festpredigt.

Ev. Gemeinschaft innerhalb der ev. luth. Landeskirche Kopernika 8. Weiter Pastor Otto Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr abends Weihnachtsgottesdienst für alle. 2. Feiertag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr abends Weihnachtsevangelisation. Walejit 10 (Wyzwolta). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag, 3 Uhr Weihnachtsgottesdienst für alle. Beżewitz 68 (Hofeingang). Sonntag, 5.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst für Kinder. 7.30 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag, 1 Uhr Weihnachtsgottesdienst für alle. Radogoszcz, Klonowa Brzozi 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde. 1. Feiertag, 3 Uhr Weihnachtsgottesdienst für alle. Szwajka 3. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation. 2. Feiertag, 3.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst für Jung und alt. Konstantynow, Grzechy 15. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde. 3 Uhr Evangelisation. 1. Feiertag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Alzamorow, Stawuszejewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle. 2. Feiertag, 3 Uhr Weihnachtsgottesdienst.

Ruda Pabianicka, 3-go Maja 37. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst. 5 Uhr nachm. Weihnachtsgottesdienst. 1. Feiertag, 10.30 Uhr Gottesdienst. 4.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst. 2. Feiertag, 10.30 Uhr Gottesdienst. Chojna Wierzbowa 14. Sonntag, 2.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst. 2. Feiertag, 3 Uhr Weihnachtsgottesdienst.

Ev. Angob. Gemeinde zu Aleksandrow. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. 2 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Weihnachtsgottesdienst im Armenhause. 6 Uhr Abendgottesdienst. Montag, 8 und 6.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst. 1. Feiertag, 10.30 Uhr Feiertagsgottesdienst. 4 Uhr Eucharistischer Gottesdienst. 2. Feiertag, 10 Uhr früh

DYREKCJA Kolei Elektrycznej Łódzkiej SPÓŁKI AKCYJNEJ

podaje niniejszem do wiadomości zainteresowanych, że wydane na rok kalendarzowy 1934 bezpłatne bilety roczne, oraz karty legitymacyjne emerytów K.E.Ł., ważne są tylko do dnia 31 grudnia 1934 r. włącznie.

Wymiana wyżej wymienionych biletów i kart legitymacyjnych na bilety i karty, ważne na rok kalendarzowy 1935, uskuteczniata będzie od dnia 27 grudnia r. b. w biurze Dyrekcji przy ul. Tramwajowej № 6. Powyższe nie odnosi się do bezpłatnych biletów rocznych z lit. A dla PP. Akcjonariuszów K.E.Ł.

Unterriht in der Deutschen Sprache und Korrespondenz erteilt bei billiger Berechnung als Emigrant aus Deutschland RAJNER Ul. Lagiewnicka 53. Schriftl. Anfrage genügt.

Die überaus schätzbare Funkeitschrift sind die 7 Tage Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr. pro Woche. Zu beziehen durch „Volkspreffe“, Petrikauer 109

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ Petrikauer Straße 109

Achtung Mitglieder des gem. ichten Chores!

Am Donnerstag, den 27. Dezember, um 8 Uhr abends, findet eine außerordentliche Singstunde statt. In Anbetracht des in Kürze stattfindenden Festes ist das Erscheinen aller Sängerinnen und Sänger erforderlich.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 12 Uhr Aschenbrödel 4 Uhr Tan, który nie wrócił, 8.30 Uhr Migo Populäres Theater. Heute 8.15 Uhr: Komödie „Powódz“ Capitol: Spion 13 Casino: Die Welt lacht Europa: Junger Wald